

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 84.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 19. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Amtsversammlung.

Am Donnerstag den 24. d. Mts. vormittags 9 Uhr findet auf dem Rathhaus in Nagold behufs Beratung des Entwurfs eines Statuts für die gemeinsamen Ortskrankenkassen für die im Oberamtsbezirk Nagold beschäftigten, nach dem Reichsgesetz vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter versicherungspflichtigen Personen, eine Amtsversammlung nach Zernus XII statt, zu welcher sich die Herren Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter einfinden wollen.

Tage zuvor werden sich zur Vorberatung des Gegenstands die Ausschuss-Mitglieder auf dem Rathhaus in Nagold versammeln.

Den 17. Juli 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung in Betreff der Desinfektion der Abtritte.

Bei der gegenwärtigen heißen Witterung wird die Reinhaltung der Abtritte, insbesondere in den Wirtschaftshäusern, durch häufiges Entleeren und die Desinficirung derselben durch fleißiges Begießen mit einer Lösung von Eisenvitriol, welcher in den Apotheken und Materialienhandlungen billig zu haben ist, dringend empfohlen.

Zu diesem Zweck wirft man in einen alten Zuber oder eine große Gölte 3—4 Pfund Eisenvitriol, füllt sie mit Wasser und rührt die Lösung kräftig mit einem Pfahl um. Hierauf gießt man ein gehöriges Quantum in die Abtritte und bespritzt damit auch den stets recht sauber zu haltenden Boden, wiederholt dies morgens und abends, nachdem jedesmal vorher stark gerührt worden ist.

Die Entleerung der Abtritte und Abführung von Dung u. s. w. sollte jedoch nur morgens zwischen 2 und 4 Uhr erfolgen.

Die Desinfektion der Abtritte in den Schul- und Rathhäusern wird hiemit **angeordnet**.

Auf die Reinhaltung der Winkel u. s. w. haben die Häuserbesitzer und die Polizeibehörden gleichfalls ihr Augenmerk zu richten.

Für die Landgemeinden empfiehlt es sich, auf Gemeindefosten einen größeren Vorrat Eisenvitriol anzuschaffen und um den Selbstkostenpreis an die Häuserbesitzer abzugeben. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, hiernach die geeigneten Bekanntmachungen zu erlassen.

Den 16. Juli 1884.

K. Oberamt
G ü n t n e r.

K. Oberamtsphysikat.
F r i o n.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden.

Mahregeln gegen die Cholera betreffend.

Unter Beziehung auf den im Ministerial-Amtsblatt Nr. 16 enthaltenen Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 12. d. M. Biffer 5667 in obigem Betreff werden die Gemeindebehörden aufgefordert, die Anordnungen K. Ministeriums streng zu vollziehen und ein besonderes Augenmerk auf die Reinhaltung der Wohnplätze und insbesondere darauf zu richten, daß die Straßen und Kanäle gereinigt, die Abtritte und Düngergruben in geordnetem Stand erhalten, die Brunnen gegen Verunreinigungen hinreichend geschützt und die Abtritte in den Rathhäusern, Schulen, Armen- und Krankenhäusern, Fabri-

ken und in Orten mit erheblichem Verkehr, auch in Wirtschaftshäusern, täglich mittelst Einschüttens einer hinreichenden Menge roher Carbonsäure oder einer Lösung von Eisenvitriol (vgl. Bekanntmachung vom heutigen) desinficirt werden.

Der Vollzug dieser Anordnungen ist binnen 10 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 16. Juli 1884.

K. Oberamt und Oberamtsphysikat.
G ü n t n e r. F r i o n.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 17. Juli. Das Gewitter am gestrigen Nachmittag, das sehr gefährdend zu werden schien, brachte uns nur wenig Regen, dagegen hat der Sturm nicht unerheblichen Schaden an den Bäumen verursacht. In Altensteig soll der Regen ausgiebiger gefallen sein. Von dem befürchteten Hagelwetter blieb unsere Gegend glücklich verschont; dagegen hat in Unterjettingen ein Blitzschlag die Scheuer des Bauern Brösamle, gegenüber dem Lamm, entzündet, wodurch dieselbe vollständig niederbrannte. (Aus andern Gegenden des Landes, liest man ähnliche Berichte und hat diesmal der Sturm mehr Schaden angerichtet als da und dort der Hagel.)

Schönbrunn, 16. Juli. (Corresp.) Mit dem Heutigen sind wieder 12 arme kränkliche Kinder aus Stuttgart als Ferienkolonisten im Gasthaus zur Linde (bei Hrn. Hirzel) hier angekommen. Zu ihrem Empfang war schon warmer Kaffee und ein kräftiges Beipfer bereit, damit sich die Knaben von ihren Reise Strapazen erholen konnten. Herr Hirzel hatte die Freundlichkeit, sich der Kolonisten gleich in den ersten Stunden in besonderer Weise anzunehmen. Er führte sie in den Wald und machte sie auf die Stellen aufmerksam, wo die meisten Erd- und Heidelbeeren gesucht und gefunden werden können. Welche Freude die Knaben dabei empfanden, kann man sich denken. Auch für der Sache Fernerziehende ist es nicht uninteressant, die Kolonisten in ihrem Leben und Treiben zu sehen und zu beobachten.

Calw, 15. Juli. Nachdem die etwa zwei Kilometer oberhalb der Stadt Calw über die Nagold führende, einen Teil der dortigen Nagoldthalsstraße bildende sog. Delenderlesbrücke schon seit einigen Jahren und insbesondere nach dem bedeutenden Hochwasser vom Dezember 1882 in nicht unbedeutlichen baulichen Zustand geraten war und deshalb auch gepriest und mittelst aufgelegter Holzstämme verstärkt werden mußte, so zeigte sich am 11. d. Mts. auffallend bedrohliche Senkungen der Holzjoche und des Holzoberbaues der Brücke, weshalb dieselbe am Abend desselben Tages gesperrt wurde; am andern Morgen um 5 Uhr stürzte die Brücke zusammen. Der Verkehr zwischen Calw und dem oberen Nagoldthale muß nunmehr von der Oberamtsstadt aus bis zur Brückenstelle auf einem entlang dem linken Nagoldufer führenden Güterwege erfolgen. Die Brücke war bei Gelegenheit des Baues der Nagoldbahn im Jahre 1870 von der Eisenbahnverwaltung an der Stelle einer, wegen der Verlegung der Nagold beseitigten alten Brücke erbaut worden. Die Baulast an der Brücke liegt der Gemeinde Calw ob; dieselbe beschäftigte sich schon einige Zeit mit dem Gedanken, die Baulast auf Grund des Gesetzes vom Jahr 1833 im Wege der Ablösung auf den Staat zu übertragen und erst am 24. vor. Mts. hat sich die Ablösung angemeldet. Der Neubau der Brücke ist, wenn der Verkehr im Nagoldthale nicht erheblich beeinträchtigt werden soll, drin-

gend notwendig und wir wollen hoffen, daß derselbe in kurzer Zeit und in dauerhafter Weise zu Stande kommt. (St. Anz.)

Stuttgart, Dr. J. J. Bopp, der auch in den weitesten Kreisen bekannte und geachtete Zahnarzt, ist heute im Alter von 59 Jahren an einem Nierenleiden verstorben.

Stuttgart, 16. Juli. Der des Raubmords an Reinhardt verdächtige Rutscher Dötting soll nun, wie das „D. B.“ bestimmt erfährt, vor das Schwurgericht des 3. Quartals im September kommen. Die Anklageschrift ist ihm kürzlich zugestellt worden.

(Landwirtschaftliche Betriebsstatistik in Württemberg.) Aus Stuttgart, 15. Juli, wird uns geschrieben: Aus der jetzt zum Abschluß gebrachten landwirtschaftlichen Betriebsstatistik geht hervor, daß in Württemberg eine große Zerstückelung des Grundbesitzes Platz gegriffen hat. Das Königreich zählt bei 431 572 Haushaltungen 308 118 landwirtschaftliche Betriebe, von denen nach dem Umfange des landwirtschaftlich benützten Areal 165 135 Wirtschaften, also über die Hälfte, in die Klasse von 0 bis unter 2 Ha. fallen, und zwar haben diese 165 135 Wirtschaften nur ein Areal von 123 651 Ha. 117 363 Wirtschaften mit einem Areal von 508 016 Ha. fallen in die Klasse von 2 bis unter 10 Ha. und zur Klasse von 10 Ha. und darüber gehören nur 25 620 Wirtschaften mit einem Areal von 501 913 Ha. Die gesamte in Württemberg bewirtschaftete Fläche berechnet sich auf 1 281 741 Ha., worunter 103 942 Ha. Pachland. In Beziehung auf die Ruzviehhaltung stellen sich die Verhältnisse nicht gerade ungünstig. Von den 308 118 landwirtschaftlichen Betrieben haben 224 186 Ruzviehhaltung und nur 83 932 sind ohne eine solche. Man ist in Württemberg gegenwärtig mit einer aus der Initiative der Kammer der Abgeordneten hervorgegangenen Enquete über die Nothlage unserer Landwirtschaft namentlich mit Bezug auf die Frage der Kornzollerhöhung beschäftigt.

Von der oberen Jagst, 11. Juli. Gestern nachmittag stahlen in Lauchheim zwei ordentlich gekleidete Handwerksburche ein Paar frisch gewaschene und gebügelte Hemden mit goldenen Knöpfchen und machten sich davon. Der Eigentümer entdeckte bald nachher seinen Verlust und eilte ihnen nach unter dem Beistand von Bekannten. Die Diebe waren schon auf offener Landstraße und warfen die Hemden weg, als sie die Verfolgung wahrnahmen. Der Bestohlene ließ sich aber hiedurch nicht besänftigen. „Halte sie an, hebe sie!“ rief er einem in der Ferne entgegenkommenden Bekannten zu. Dieser aber sah einen der Stromer ein offenes Messer aus der Tasche ziehen und begnügte sich daher, seinen zusammengelegten Meterstab wie zum Schusse anzulegen und hiebei zu schreien: „Halt oder ich schieße!“ Auf dies hin sprangen die Diebe von der Landstraße ab und es gelang ihnen, ein Wäldchen zu erreichen. Die Verfolger durchstreiften daselbe und der Hemdeigentümer rief auf einmal: „Herbei, einen hab' ich wenigstens!“ „Was wollt Ihr denn von mir?“ hörte man den Getappten fragen. — „Wart, Du Himmelskerment, ich will Dir's zeigen, Du Hemden-dieb!“ Der so Angeredete hörte bei weitem nicht mehr alles, er hatte sich sofort zur Flucht gewendet und ihm nach raste in einer Hitze von 30 Grad Reaumur die ganze Kompagnie unter lauten Rufen: „Hebt ihn, haltet ihn, den Hemden-dieb!“ Der Verfolgte richtete seine geflügelten Schritte dem nahen Dorfe zu, wo die Jagd schon die Bewohner aufmerksam gemacht hatte. Atemlos hielt er dort. Auch die

Verfolger sprangen schweißtriefend heran und nun war es plötzlich klar, daß im Eifer der Verfolgung eine Personenverwechslung stattgefunden hatte und daß der mit fabelhafter Geschwindigkeit Geflohene niemand anders als der liebe ehrsame Dorfmagister gewesen ist, welcher im Wäldchen spazieren gegangen war und sich bei dem Anruf als Opfer einer räuberischen Bande von Handwerksburschen betrachtet hatte, während er selbst als ein solcher angesehen wurde. Glücklicherweise hat ihm der jähe Schreck und das unfreiwillige Schwitzbad seine nachteiligen Folgen hinterlassen; die beiden Stromer aber sind leider entkommen.

In Waldmannshausen, Gem. Eschach, ließ sich der 56 Jahre alte Bauer S. im Jähzorn zu einer scheußlichen That hinreißen. Sein erwachsener Sohn hatte mit dem übrigen Vieh auch eine trüchtige Kuh zur Tränke geführt, was nicht hätte geschehen sollen. Hierüber wurde der Vater so zornig, daß er, wie man dem „N. Tgl.“ meldet, den Sohn mit der Mistgabel traktierte, denselben, als er fliehen wollte, verfolgte, zu Boden warf und ihm ein Messer 6 Ctm. tief in den Hals stieß, so daß der Unglückliche nun schwer darniederliegt. Der Vater hat sich selbst beim Amtsgericht gestellt.

Ulm, 14. Juli. Gestern nacht wurde ein Langfinger dabei ertappt, wie er einem Heilbronner Sangesbruder auf dem Festplatz seine goldene Uhr nebst Kette entwenden wollte. In den Polizeiarrest verbracht, machte derselbe seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er ist ein zugereister Händler aus Besungen bei Darmstadt und Vater von 4 Kindern.

Ulm, 16. Juli. Das hiesige Liederfest wird ein Defizit ergeben, doch hofft man, daß dasselbe nicht zu groß ausfallen wird; die Ursache desselben wird in der mangelhaften Kontrolle beim Eintritt in den Festplatz gesucht, wodurch es vielen möglich war, ohne Bezahlung einzutreten. Auf dem Festplatz wurden während der zwei Tage Sonntag und Montag rund 65 000 Liter Bier (217 Eimer) verzapft; dazu wurde gestern noch in Friedrichsau 9000 Liter Bier ausgegeben.

Brandfälle: In Dürren (Gerabronn) durch Blitzschlag eine Scheuer; in Mittelthal (Baierbrunn) ein Wohnhaus; in Böhringen (Sulz) am 12. ds. zwei Wohn- und Wohnmegegebäude; am 14. d. in Höchstberg ein Wohnhaus durch Blitzschlag; in Holzhausen (Ulm) am 16. ds. eine Scheuer; in Göglingen am 15. ds. eine Scheuer.

Das Bäuerlein aus dem Murgthal, das Kohlara hatte und deshalb in den Spital kam, schien so naturtätig zu sein, daß niemand an ihm zweifelte, allein wie ein Leser der „Schwarzw. Kreisztg.“ mitteilt, soll diese Choleraerkrankung schon in den Siebzigerjahren in München passiert sein und wäre somit unser Murgthaler Bäuerlein ein wieder aufgewärmter bayerischer Kohlenbauer.

Nicht Dr. Schwening, sondern Professor Dr. Hertel ist der Erfinder der Entfettungsur. Er hat zuerst die Ursachen der Krankheit und die Behandlung derselben wissenschaftlich aufgestellt und schon vor 10 Jahren Schwening mitgeteilt. Dieser hat sie bei Bismarck Vater und Sohn so glücklich zur Anwendung gebracht. In wissenschaftlichen Zeitschriften nimmt Dr. Hertel sein Erstgeburtsrecht offen in Anspruch, Dr. Schwening aber kann sich eben auf die Behandlung berufen, nicht nur der Krankheit, sondern des Kanzlers, welcher der am schwersten zu behandelnde Mann ist.

Die Mitglieder des preussischen Staatsrats sind, wenn auch nicht amtlich, davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der Staatsrat sich zunächst mit wirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen haben wird. — Man hält daran fest, daß der Reichstag vor dem Landtage berufen wird.

Berlin, 15. Juli. Der Allg. Ztg. wird von hier gemeldet: Die gestern in Paris vorgekommene Beschimpfung der deutschen Fahne erregt hier große Erbitterung. Mehrere Blätter sprechen die Forderung aus, daß die Regierung Genugthuung und strenge Bestrafung der Schuldigen verlangen möge.

Welch einen erschreckenden Umfang die Arbeitslosigkeit in Berlin angenommen, beweist folgender Fall, der uns von authentischer Seite mitgeteilt wird. Ein hiesiger Kaufmann suchte mittelst Inzerats einen Schreiber zum Kopieren von Briefen, Urkunden, Rechnungen, sowie zum Besorgen kleinerer Gänge. Er erhielt auf seine Annonce nicht weniger als 173 Zu-

schriften. Unter den Bewerbern befanden sich vier, welche ihrem Namen den Dokortitel voransetzten, ferner 5 ehemalige Offiziere, 3 höhere Beamte a. D., eine Anzahl früherer Lehrer, einige Schriftsteller und sogar ein verarmerter Baron. Die Mehrzahl bildeten natürlich stellenlose Kaufleute jeglichen Alters, deren es ja bekanntlich hier so unendlich viele gibt.

Auf die Frage, ob im 19. Jahrhundert unter der Regierung Friedrich Wilhelm III. noch Menschen auf dem Scheiterhaufen in Berlin verbrannt worden sind? antwortet das „Berl. Tgl.“: In Berlin fand die letzte Hinrichtung durch öffentliches Verbrennen auf einem Scheiterhaufen — nach langer Unterbrechung — am 28. Mai 1813 auf dem Aker in der Gegend der heutigen Gerichts- und Hochstraße statt. Peter Horst, 30 Jahre alt, und seine Zuhälterin Christiane Delig, 23 Jahre alt, hatten mehr als 45 Brandstiftungen in Preußen, Sachsen und Oesterreich begangen in der Absicht, bei Gelegenheit des Feuers zu stehlen. Dabei waren 6 Menschen um's Leben gekommen, 300 000 Thaler Schaden angerichtet und der Vorteil der Verbrecher wurde nur auf 200 Thaler geschätzt. Das Urteil lautete: „daß sie zur Nichttätigkeit zu schleifen und allda mit dem Feuer vom Leben zum Tode zu bringen seien.“ Sie wurden auf offenen Wagen unter ungeheurer Volksbegleitung von der Stadivoigtei am Mollenmarkt aus hinausgebracht, auf dem Plage Rücken an Rücken auf eine auf der Erde ausgebreitete Kuhhaut gesetzt und so bis zu dem Holzstoß geschleift, dann wurden sie über eine Leiter auf den Holzstoß hinausgebracht, an 2 hinausragende Pfähle gebunden, eine Kappe zog man ihnen tief über das Gesicht und — bald verschwanden sie in dem angefachtem Flammenwirbel. Trotz der damals politisch sehr bewegten Zeit hatte sich halb Berlin, von den höchsten bis zu den niedrigsten Ständen eingefunden, um Zeuge des schrecklichen Schauspieles zu sein.

Reichsgerichtsentscheidung. Bei der Beleidigung eines Kindes, welches des ehrenkränkenden Charakters der Beleidigung sich noch nicht bewußt ist und deshalb sich gar nicht beleidigt fühlt, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 2. Mai 1884, der Beleidiger dennoch, auf den Strafantrag der Eltern des beleidigten Kindes, wegen Beleidigung zu bestrafen. Anlaß zu dieser Entscheidung gab die Stellung eines Strafantrages seitens des Vaters zweier schulpflichtigen Mädchen, an welche der in Berlin wohnhafte Bäcker M. eine obscene, von den Mädchen allerdings gar nicht verstandene Frage gestellt hatte, die aber von dritten Personen dem Vater der Mädchen hinterbracht worden war.

Man könnte ein kleines Meer mit deutschem Bier füllen. Im vorigen Jahre wurden 39 150 000 Hektoliter Bier gebraut. Vom Brauer weg kostete dieses Bier 700 Millionen Mark, im Ausschank im Einzelnen aber kostete es 1 1/2 — 2 Milliarden. Freilich, die halbe Welt half es trinken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. Kaiser Wilhelm wird am 7. August in Ebensee mit Kaiser Franz Joseph zusammentreffen und dann nach Ischl gehen bis zum 10. August.

Wien, 16. Juli. Der Fest. Ztg. wird von hier telegraphiert: Der Anarchist Kammerer legte ein Geständnis dahin ab, daß er in Gesellschaft Stellmachers den Raubmord an Eisert und die Raubattentate in Straßburg und Stuttgart ausführte und selbst den Polizeikonzipisten Hlubl ermordete. — Es verlautet, die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm, welcher soeben in Gastein eingetroffen ist, und unserem Kaiser werde dort am 5. August stattfinden.

Wien, 16. Juli. Durch das neue Beweismaterial, welches der erste Staatsanwalt am Landgericht in Straßburg, Popp, hinterbrachte, in die Enge getrieben und von Straßburger Frauen, welche hierher berufen worden waren, erkannt, (bekanntlich ist die Wittve Lienhardt mit ihrem Dienstmädchen nach Wien gereist) legte der Anarchist Anton Kammerer umfassende Geständnisse über die Straßburger und Stuttgarter Morde ab. Darnach machten Kammerer und Stellmacher mit noch anderen Anarchisten, welche Kammerer nicht kennt, die bekannten Mordanschläge in Straßburg und Stuttgart und übernahmen die Ausführung derselben. Stellmacher und Kammerer zusammen mit einer dritten unbekanntem Persönlichkeit führten laut diesem Geständnis auch den

Raubmord in der Eisert'schen Wechselstube aus. Kammerer erschlug den alten Eisert, Stellmacher die Kinder desselben; Kammerer wollte eigentlich auch den Geheimkonzipisten Hlubl ermorden, übertrug jedoch, durch andere Geschäfte abgehalten, die That Stellmacher. Kammerer gesteht auch, den Konzipisten Hlubl ermordet zu haben. Als man Stellmacher die Geständnisse Kammerers vorhielt, meinte er unmutig, man solle ihn in Ruhe lassen.

Bad Gastein, 16. Juli. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend 5 1/4 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörde und dem Publikum herzlich begrüßt.

Von einer angenehmen Ueberraschung wird aus Temesvar berichtet: Die hiesige 20jährige Kaffiserin in der Restauration „Zum Kronprinz Rudolf“, Emilie Blum, erhielt soeben eine Zuschrift ihres Advokaten in Wien, daß sie aus der Oesterreichischen Millionenerbschaft 120 000 Gulden auszubezahlt erhält. Das Mädchen, welches durch die Nachricht überrascht wurde, befand sich in einer gewaltigen Aufregung über das kaum noch erwartete Glück.

Schweiz.

Im Bund lesen wir: „Dr. Koch gerächtet! Dr. Koch, der „Bacillenvater“, wie ihn jetzt die Pariser nennen, ist heute, den 14. ds., in Bern. Dr. Koch hatte in Genf den dortigen sanitärischen Vorkehrungen den schuldigen Tribut entrichten müssen. Wie sämtliche aus Frankreich kommende Reisende wurde auch er zur „Mäucherung“ befohlen. „Das ist ja Unsinn“, wandte der Gelehrte ein, der sich weigerte, den Vorschriften Genüge zu leisten. „Unsinn oder nicht“, herrschte ihn der Mann des Gesetzes an, „Sie werden gerächtet wie die andern.“ Vergeblich berief sich Herr Koch auf seine Autorität, trotz Sträuben und Protest wurde er in den Kästen gesteckt und die Mäucherung ging vor sich. „Daß gerade mir das passieren mußte“, mag Herr Koch gedacht haben, der infolge der Manipulation den nächsten Zug verspätet hatte.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Senat genehmigte einstimmig einen Kredit von 2 1/2 Millionen für die Choleraopfer.

Paris, 17. Juli. Der Ministerpräsident Ferry besuchte gestern vormittag den deutschen Votschafter und sprach ihm das lebhafteste Bedauern der französischen Regierung über den bekannten Zwischenfall vor dem Hotel Continental aus.

Paris, 17. Juli. Polizeikommissär Gallien, welchem der Vorwurf gemacht wird, bei dem Tumult vor dem Hotel Continental nicht die nötige Energie gezeigt zu haben, wurde abgesetzt. — Ferner heißt es in einem Bericht des „Temps“: Aus dem Hotel heraus seien der schreienden Menge entgegen Rufe ertönt, welche für Frankreich beschimpfend waren. Fremde, durch die Demonstration erzürnte Reisende — es sollen Engländer gewesen sein — riefen: „Holet die preussischen Fahnen in Berlin, nicht hier!“ Diese Rufe haben die Erregtheit der Menge gesteigert.

In Deutschland wird die Bedeutung des Babenstreichs, der in Paris an den deutschen Fahnen verübt wurde, soweit wir Aeußerungen der Presse überschauen, gering angeschlagen. Das Vorkommnis sagt uns nichts neues, es beweist eben zum 100sten Male, daß jede auch noch so fern liegende Gelegenheit benützt wird, um sein Rütchen an allem, was deutsch ist, zu kühlen. Zu konstatieren ist aber, daß das Fest vom 14. Juli, welches eine Erinnerung an die Zerstörung der Bastille im Jahr 1789 und somit das Fest der Gründung der Republik sein soll, von den revanchelustigen Franzosen mehr und mehr als ein Fest des Protestes gegen die Abtretung der Rheinprovinzen und als das Fest der Revanche genommen und gefeiert wird.

Marseille, 15. Juli. Die Minister des Innern, des Handels und der Arbeiten sind heute vormittag hier eingetroffen. Der Präfekt erstattete den Ministern Bericht über die Lage in Marseille und teilte mit, daß gegen 65 000 Personen die Stadt seit Auftreten der Cholera verlassen haben. Arbeitslosigkeit bedrohe die Arbeiterbevölkerung. Morgen beabsichtigen die Minister nach Toulon zu reisen.

Marseille, 15. Juli. Der Maire von Toulon ist an der Cholera erkrankt. Die Epidemie hat sich auch in der dortigen Umgegend verbreitet, wo seit Sonntag Morgen bis heute 50 Personen starben.

Ueber das Wachstum des Jersinn in Frankreich während und nach dem deutsch-französischen

Kriege teilt neustens eine kompetente psychiatrische Autorität interessante Daten mit. Als wesentlichste Ursachen geistiger Störungen in dem dritten Viertel des laufenden Jahrhunderts werden bezeichnet: die Genußsucht, das Streben schnell reich zu werden, die Schicksalsschläge, das Börsenspiel, die Krachs und der Alkoholismus; auf letzteren allein sind 25 pCt. der Irrensälle zurückzuführen. Sonderbarerweise erfuhr im Moment der Kriegserklärung die Zahl der Irren, soweit Paris in Betracht kommt, eine Herabminderung; das dauerte aber nur kurze Zeit; nach der Katastrophe von Sedan, als die Vorortsbevölkerung massenhaft nach Paris einströmte, wuchs die Zahl der Geistesgestörten rapide; Fälle von Melancholie und dumpfem Hinbrüten waren besonders häufig. An deren Stelle trat im Verlaufe der Belagerung die Erfindungsmanie. Eine Menge von Leuten wandten sich mit den verrücktesten Ideen behufs Massenvertilgung der Preußen an General Trochu, aus dessen Kabinett sie gewöhnlich den Irrenanstalten zuwanderten. Mit dem Beginn des Bombardements wurden viele vor Schrecken verrückt; daneben dauerte der Erfindungswahnsinn fort. Unter anderem schlug man Herrn Thiers vor, er solle den Deutschen die Kriegsentwädigung in vergoldeten Zintmünzen, in falschen Kassenscheinen auszahlen, oder er solle sie von einer den Junggelesen über 20 Jahre abzunehmenden Steuer entrichten. Ferner hat man die Beobachtung gemacht, daß die während des Krieges concipierten Kinder vielfach Entartungen physischer und geistiger Natur unterworfen sind, auch eine auffallende Neigung zu Erkrankungen und zur Sterblichkeit darbieten. Als eine der beklagenswerthe Erscheinungen endlich wird konstatiert, daß die Trunksucht unter der weiblichen Bevölkerung von Paris vor dem Kriegsjahre so gut wie unbekannt war, während sie seitdem ein in immer weiterer Progression anschwellendes Uebel geworden ist.

England.
London, 16. Juli. Bei einem Unfall, der den Schnellzug nachmittags bei Bulhouse auf der Manchester-Sheffield-Bahn betraf, wurden 5 Passagiere getödet und viele verletzt.

Bulgarien.
(Das einzige Laster eines Ministers.) Einer der stärksten Raucher der Balkanhalbinsel ist zweifelsohne der jetzige bulgarische Ministerpräsident Dragan Jankoff. Tritt man in dessen Arbeitszimmer, schreibt ein türkischer Reisender, der erst kürzlich Herrn Jankoff besucht hatte, so sieht man nichts als eine dicke Rauchwolke. Erst nach einigen Sekunden, nachdem sich das Auge an den dichten Qualm gewöhnt hat, erblickt man den Minister in seinem Fauteuil hingestreckt mit einer Riesenpfeife in der Hand, während seinem Munde fortwährend Rauchwolken entsteigen. Auf dem Arbeitstische des Ministers stehen unterdessen schon 7 vollgestopfte Pfeifen, die des Augenblicks harren, in dem die Reihe auch an sie kommen wird. Die Bulgaren nennen daher Herrn Jankoff gewöhnlich „Der Mann mit den 8 Pfeifen“. „Sehen Sie,“ sagte der Minister zu dem Reisenden, „das ist mein einziges Laster.“ Herr Jankoff trennt sich überhaupt nie von seiner Pfeife, und dieselbe muß ihn auch auf

seinen Spaziergängen, wie auch auf dem Wege ins fürstliche Palais begleiten.

Amerika.
(Fünfzehn Stockwerk hoch.) Gegen die überhandnehmende Unsitte, turmhohe Mietskasernen zu bauen, wird augenblicklich in Amerika viel gesprochen und geschrieben; es scheint aber auch Anlaß dazu zu sein, denn wie New-Yorker Blätter mitteilen, ist in New-York soeben ein Wohnhaus, das sog. „Osborne“ Haus, vollendet worden, welches 15 Stockwerke hoch ist. Die meisten Gebäude in der Nachbarschaft sind nur (!) 8 und 9 Stockwerke hoch. Treppen sind natürlich in diesen Gebäuden nicht vorhanden, sondern nur durch Dampf getriebene Aufzüge.

Gandel & Verkehr.
(Konkurrenzeröffnungen.) Johann Laidig, Weber in Pottshofen, & Johann Walter, geb. Hedemus, Fabrikanten Wirtin von Wiesenthal.
Ulm, 12. Juli. Heute kam der erste Ribentropf zu Markt. Es waren ca. 500 Jtr. zugeführt, die Verkäufer verlangten anfangs die vorjährigen Preise und konnte sich deshalb lange kein Geschäft entwickeln. Erst nach längerer Zeit machten sie Konzessionen und wurde dann 11-12 \mathcal{L} per Jtr. bezahlt. Die Qualität ist sehr schön. Mit dem Schnitt des Rohreips wurde erst vor einigen Tagen begonnen und verspricht die Qualität auch ausgezeichnet zu werden.

Allerlei.
(Gegen Rückenstiche.) Als das wirksamste Mittel, die Folgen erlittener Rückenstiche abzuwenden, wird von ärztlicher Seite Kolloidum empfohlen. Ein Tröpfchen davon auf die betroffene Stelle gebracht, wird das heftige Jucken, das durch das in- ständige Reiben nicht nur nicht beseitigt, sondern erfahrungsgemäß nur verschlimmert wird, sofort lindert und die bereits entstandene Quader zur Rückbildung bringen. Auch gegen andere Insektenstiche, namentlich Bienenstiche, hat sich gedachtes Mittel als das am raschesten Linderung bringende seit vielen Jahren erwiesen.

Geistreiche Rache. Bernet, der große französische Maler, fuhr mit dem Zuge von Versailles nach Paris. In demselben Coupé saßen zwei Damen, die er nie gesehen, die ihn aber zu kennen schienen. Sie prüften ihn sehr genau und sprachen ganz freimütig über ihn, über sein kriegerisches Aussehen, sein frisches Alter, seine Militärhosen u. s. w. Den Maler verdroß es und er beschloß, die Zudringlichen zu züchtigen. Als der Zug durch den Tunnel von St. Cloud fuhr, waren die drei Reisenden in ein vollständiges Dunkel gehüllt. Bernet küßte den Rücken seiner Hand zweimal laut. Beim Verlassen des Tunnels fand er, daß die Damen ihm ihre Aufmerksamkeit entzogen hatten. Jede beschuldigte die andere, daß sie sich von dem Maler habe küssen lassen. Als Bernet in Paris ankam, sagte er zu seinen Reisegefährtinnen: Meine Damen, ich werde mir noch lange den Kopf darüber zerbrechen, wer von Ihnen mich geküßt hat.

Was ist die Ehe? Die Revue politique et litteraire bringt eine hübsche Definition der Ehe: „Es existiert ein schöner Garten. Alle Draußenstehenden wollen hineingehen — alle Darinbefindlichen wollen hinaus. Alle, welche hinausgegangen

sind, wollen zurückkehren. Dieser Garten ist die Ehe. In den Alleen gibt es wenig Spaziergänger. Die Menge treibt sich auf den Rabatten herum, ohne sich um die an der Pforte angeschlagenen Verhaltensregeln zu kümmern. Man schlägt sich dort, man tanzt, man starrt sich Besuche in den Bosquets ab. Jene, welche nicht das Recht haben, einzutreten, treten ein. Man liebkost sich, man beleidigt sich. . . Was für ein kurioser Garten! Kann man die Ordnung herstellen, wenn man ein Ausgangspfortchen durchbricht?“

(Der zufriedene Greis.) In N. lebte ein 150jähriger Mann, der noch recht rüstig war. Als eines Tages ein Bekannter ihn ansprach und lächelnd fragte: „Na, wie geht's Alterchen?“ antwortete er: „Nun, es geht ja noch; aber das sehe ich ein: das erste Hundert Jahre ist doch das beste.“

(Wenn sich die Leute um einen Doktor reihen.) Ein Dienstmann führt seinen Landmann in München herum und zeigt ihm unter Anderem die Universität daselbst. Der Landmann will wissen, was die Figuren an der Fassade bedeuten. Der Dienstmann nennt ihm, um seine Unwissenheit nicht merken zu lassen, verschiedene vollständige Münchener Gelehrte der neuesten Zeit als Originale; bei einem halbnaekten griechischen Denker am linken Flügel angelangt, sagte er led: „Das ist der Doktor Schweitzer!“ — Bauer: „Aha, 'u Bißmarck sei' Leibartz! Aber warum hat denn der 'an Rod an?'“ — Dienstmann: Ja wasst, Seppel, seit er den Reichstangler kurirt hat, thun die Leut' so um ihn reihen, daß der beste Rod dabei ' Grund' geh'n müßt!“

Auflösung des Rätsels in No. 83.
Blumensprache.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Belohntes Vertrauen.

Geehrter Herr! Seit einem Jahre litt ich an Magenleiden und Husten, ich konnte gar keine Speisen mehr verdauen, ich war auch ganz appetitlos und meine Kräfte waren gänzlich geschwunden, da ich beständig das Bett hüten mußte. Ich hatte alles Erdenkliche angewandt und alles war erfolglos und ich hatte die Hoffnung auf Wieder- genesung aufgegeben, da wurde ich auf einmal auf Ihre werten Schweizerpillen aufmerksam gemacht und ich faßte den Entschluß, auch dieses Mittel noch zu versuchen, und verschaffte mir aus der Apotheke eine Schachtel Pillen. Aber welch ein rascher und guter Erfolg stellte sich nach Verbrauch von einer Schachtel ein, ich hatte bedeutend besseren Appetit, meine Kräfte besserten sich von Tag zu Tag und nach Verbrauch von 5 Schachteln war ich wieder ganz gesund und konnte wieder meine Arbeit aufnehmen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche und empfehle allen Leidenden Ihre werten Schweizerpillen. August Falkenberg, Brücherhoff bei Nörde in Westphalen. Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt trägt.

Zu Tode gemarkert werden gegenwärtig unsere Zugtiere, wenn ihnen nicht vor den schrecklichen Stachlfliegen und Bremsen der nötige Schutz gewährt wird. Von den vielen, zu diesem Zwecke empfohlenen Mitteln, besitzt keines die wirklich ausgezeichnete Wirkung des **Neuen Bremsendöls** von **Otto Sautermeister zur obern Apotheke Rottweil**. Dem Wachstum der Haare völlig unschädlich, entspricht es seinem Zwecke in vorzüglichster Weise. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 und 50 Pf. und 1 M. direkt von obiger Firma zu beziehen, außerdem nur allein acht von der Niederlage für **Nagold, Apotheker Dreffinger**. Da dieses, in seiner guten Wirkung unübertroffene Präparat verschiedentlich nachgeahmt wird, achte man genau darauf, daß eine jede Flasche die Firma der „Oberrn Apotheke Rottweil“ trage.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Die Akkorde
über Floßbaureparaturen pro 1884 mit einer Ueberschlagssumme von ca. 160 M für Zimmer- und Schmidarbeit werden am

Mittwoch den 23. d. M.,
vormittags 9 Uhr,
auf der Revieramtskanzlei vorgenommen.
Wildberg, 17. Juli 1884.
R. Revieramt.
Regger.

Forstbezirk Altensteig.
Waldbeeren betr.
Für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks ist das Einsammeln von Heidelbeeren (mit dem „Keff“) vor dem 25. Juli (Jakobi) und von Preiselbeeren vor dem 24. August (Bartholomäus) bei Strafe verboten.
Altensteig, 15. Juli 1884.
R. Forstamt.

Wildberg.
Nächsten Montag den 21. Juli, abends 6 Uhr, verkauft der Unterzeichnete 7 Stück schöne
Milchschweine.
Jakob Straub.

Wildberg.
Einen beinahe noch neuen
Kochofen,
von der Küche aus heizbar, verkauft
E. Kellenbach.

Nagold.
Ein tüchtiger
Pferdstreicht,
der gut mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich oder bis Jakobi eine Stelle; wo? sagt die
Redaktion.

Nagold.
Einen starken
Auhwagen
verkauft billig
Schmidstr. Brezing.

Nagold.
Beste gelbe Unterländer
Frühkartoffeln
empfiehlt
Gärtner Blum.

Nagold.
Wein Lager in reingehaltenen alten und neuen
Weinen
empfehle hiemit bestens. Besonders mache ich noch auf einen guten kräftigen
Erntewein
aufmerksam.
J. Harr, Küfer.

Nagold.
Wein neu sortiertes
Korbwaren- Lager

bringe bei sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung, sowie Spezereiwaren und selbstgemachte
Eiernudeln.
E. Heintel,
in dem erlauchten Hause von Schn. Raaf, Hirschstraße.

Nagold.
300 Mark
Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen bei
Weißgerber Harr.

Nagold.
Badseife,
im Wasser nicht sinkend, bei
G. W. Zaiser.

N a g o l d.
Freiwillige Feuerwehr.
 Samstag den 19. Juli,
 abends 8 Uhr,
Corps-Versammlung
 im Gasthaus zum „Ochsen“,
 wozu sämtliche Mitglieder eingeladen
 werden.
 Das Kommando.

N a g o l d.
Freiwillige Feuerwehr.
 Wiedungen zur Beteiligung
 an dem am nächsten Sonn-
 tag den 20. Juli in Böblingen
 stattfindenden
Feuerwehr-Jubiläum
 sind sofort bei dem Unterzeichneten zu
 machen.
 Für sämtliche Teilnehmer sind 20 Mk.
 aus der Kasse bewilligt.
 Heimr. Gauß.

N a g o l d.
**Plenarversammlung des
 Verschönerungs-Vereins**
 Samstag den 19. Juli,
 abends 8 Uhr,
 im Gasthaus zur Traube.
 Tagesordnung:
 1) Bericht über die Thätigkeit des
 Vereins,
 2) Kassenbericht,
 3) Beratung der Statuten,
 4) Wahl des Ausschusses.
 Der Ausschuss.

N a g o l d.
**Rechtes Coblenzer
 Steingut:**
**Schmalzläfen, Milchlä-
 fen, Wasserkrüge, Bad-
 schüsseln, Eßigfässer,
 Bierkrüge zc.**
 empfiehlt in großer Auswahl
Gottlob Schmid.

N a g o l d.
Brause-Limonade-Bonbons
 von Gebr. Stollwerk, Köln,
 bewähren sich vorzüglich und geben —
 in einem Glas Wasser — ein höchst
 angenehmes, sehr erfrischendes und ge-
 sundes Getränk.
 Vorrätig bei
 Heh. Gauss, Konditor.
 N a g o l d.
 Ich übe neben der Chirurgie und
 Homöopathie auch die

Massage (Knetkur)
 aus, welche bei nachfolgenden Krank-
 heiten nach bisheriger Erfahrung von
 bestem Erfolg ist, als Gelenksrheu-
 matismus, Gicht, Schleimhautentzün-
 dung, schwammartige Auswüchse,
 Lähmungen, Verstauchungen, Ver-
 renkungen, Quetschungen etc.
R. Frölich,
 prakt. Heilgehilfe & Homöopath,
 wohnhaft gegenüber dem Waldhorn.
 Oberjettingen.
2 Mutter Schweine,
 12 Wochen trüchtig,
 jetzt dem Verlaufe
 aus
 J. Pint.

N a g o l d.
 Um für diese Saison mit den Strohhüten aller Gattung zu räumen,
 verkaufe ich von jetzt ab
Stroh- und Palmhüte

zu herabgesetzten Preisen.
 Alle in
Korbwaren
 einschlagenden Artikel, als Bücher- und Blumenständer, Waschlörbe, schwarze
 Körbe, Armlörbe zc. gebe ich in nur ganz guter Ware zu den möglichst billigen
 Preisen ab.

Chr. Raaf.
 N a g o l d.
 Nachdem ich mich hier niedergelassen habe, biete ich
 dem verehrl. Publikum von hier und auswärts meine Dienste
 an, sowohl in der Chirurgie als in der Homöopathie.
R. Frölich,
 prakt. Heilgehilfe & Homöopath,
 wohnhaft gegenüber dem Waldhorn.
 Egenhausen.

Empfehlung.
 Hiemit erlaube ich mit meine Fabrikate in allen Sorten **Pech, Harz,
 Wagenfett und Maschinenschmierölen**, garantiert guter Waare in em-
 pfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jeder-
 zeit alle Aufträge prompt erledigen kann.
J. Schaible.

Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige)
 werden auf die von mir im innern Russland entdeckte Medicinalpflanze,
 nach meinem Namen „Herba Homerianae“ benannt, aufmerksam gemacht.
 Aerztlich vielfach erprobtes und durch 5000 Atteste bestätigtes Mit-
 tel gegen **Bronchial- und Lungenkatarrhe, Verschleimung der Luftwege über-
 haupt, sowie gegen beginnende Lungentuberculose.** Das Paquet à 60 Grm.
 für 2 Tage kostet Mk. 2,00. Alleinverkauf bei Herrn
A. Wolffsky, in Berlin C., Schlenze 8.
 Die Broschüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herba
 Homerianae“ erhält man daselbst kostenlos.
 NB. Jedes Paquet ist mit der gesetzlichen Schutzmarke und mit
 dem Facsimile meiner Unterschrift versehen, worauf ich besonders das P.
 T. Publikum aufmerksam mache.
Paul Homero in Triest,
 Entdecker der „Herba Homerianae.“

Auswanderer
 nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse
 über **Bremen, Rotterdam u. Havre** zu billigsten
 Preisen
 die General-Agentur
Langer & Weber Heilbronn,
 sowie die Agenten: **Heinrich Müller, Nagold, Karl Hensler, Sohn,**
 Altensteig.

Ar. medic. Kronen-Geist. **Ant. Kräuter-Wurzel-Haar-Öl.**
 Angekommene neue Vorräte
 von
Dr. Béringuier's privil. **Novitäten**
 Die erwarteten Zusendungen von Dr. Béringuier's Kronengeist (Quintessenz
 d'Eau de Cologne) und von Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl, welche beide überall
 Epoche machende Compositionen sind auch in hiesiger Gegend durch ihre schätzbaren Eigen-
 schaften bei allen Schwerekranken und Concomitanten den ungetheiltesten Beifall erworben haben,
 sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht bloß alle bisher eingelassenen
 Bestellungen zu effectuieren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu
 befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
G. W. Zaiser in Nagold.

N a g o l d.
 Sonntag und Montag den 20. und
 21. ds. finden
**photographische
 Aufnahmen**
 statt.
 Otto Bauer.

N a g o l d.
 2-3 tüchtige
Gypsereisen
 sucht sogleich
 Gottl. Walz.
 N a g o l d.
Brief- und Geld-Konverte
 bei
G. W. Zaiser.

Mittwoch den 30. Mai
Lehrergesang-Verein
 in Altensteig.
 Schittenhelm.

N a g o l d.
**Einmachtopfe,
 Einmachgläser,
 Glasstolben**
 empfiehlt in großer Auswahl
Gottlob Schmid.

N a g o l d.
 Flaumige, schöne
Bettfedern,
 guten Bettbarchent, aller Art
 Feuglen
 bringt in empfehlende Erinnerung
 Chr. Walz, Feuglesweber.

Directe
 Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre -
 Amerika.**
 Nach New-York jeden
 Mittwoch u. Sonntag
 von Hamburg und
 von Havre jeden
 Dienstag
 mit Deutschen Dampfschiffen der
 • Hamburg-Amerikanischen •
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 August Bolten, Hamburg.
 Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
C. W. Wurst & Gohl, Knodel.
 Nagold. Af 1953.

Sprechsaal.
 (Eingekendet.)
 Bei der gegenwärtig herrschenden
 tropischen Hitze vermag es die hiesige
 Kleinkinderlehrerin über sich zu bringen,
 die ihr anvertrauten Kinder jeden vor-
 mittag auf den Galgenberg zu schlep-
 pen. Dabei wählt dieselbe nicht etwa
 den für kleine Kinder bequemeren Weg
 über die Kirchenstufen, sondern diesel-
 ben müssen die für Erwachsene hohen
 Treppen am Baldhorngarten ersteigen
 und werden nebenher geschlagen und
 gestochen, je nach Laune der Lehrerin.
 Der Stadtgarten mit seinen schattigen
 Bäumen scheint für die Kleinkinderschule
 gar nicht vorhanden zu sein und ist
 constatirt, daß die Kinder das ganze
 Jahr hindurch nicht in denselben ge-
 führt werden.
 Einjender erlaubt sich die Anfrage,
 ob denn keine Behörde existiert, welche
 Aufsicht über diese Schule führt und
 einem derartigen Unfug steuert?

N a g o l d.
 (Eingekendet.)
 Nach gemachten Erfahrungen lassen
 die hiesigen Bäcker gemachte Borstel-
 lungen unbeachtet, daher die Wieder-
 benützung des Gemeindebadhauses als
 sicherstes Auskunftsmittel hiemit in Er-
 innerung gebracht wird.

Briefkasten. Anonyme Einwendungen,
 mögen solche auch ein berechtigtes Interesse
 vertreten, wandern heis in den Papierkorb.
 Red.

Gestorben:
 Den 17. Juli Elisabeth Johanna,
 Witwe des verstorbenen Jakob Höbing,
 Bierbrauers, 82 J. 7 M. 9 T. alt;
 Beerd.: den 19. Juli, vorm. 9 Uhr.

